

Reise

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **100 (2013)**

Heft 5: **Dauerhaft = Durable = Sustainable**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Soulangy, Frankreich

47°41'1" N, 4°4'44" O, 315 m.ü.M.

Ursprung dieser Reise ist ein Werbeplakat von 2007 für die schnelle Zugverbindung mit dem Train à grande vitesse (TGV) von der Schweiz nach Paris, konkret von Zürich nach Paris. Das Hochformat-Plakat zeigt links das Grossmünster, rechts den Eiffelturm und dazwischen eine Fläche, die in mehreren unregelmässigen Wellen wie ein verrutschter dicker Teppich aufgeworfen ist. Die Aussage ist unmissverständlich: Der TGV verbindet die beiden Städte mit höchster Geschwindigkeit, so dass die Landschaft dazwischen zu verschwinden scheint. Von Bedeutung sind lediglich Ausgangs- und Endpunkt der Reise, alles andere ist nur ein notwendiges Übel, das so schnell wie möglich überwunden werden muss.

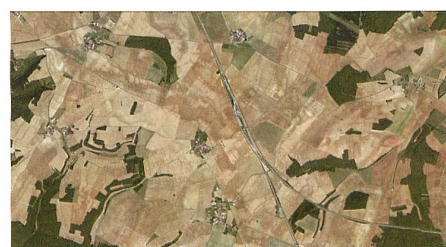
Von all den Dörfern auf den 500 Kilometern zwischen Basel und Paris bleibt kaum eines im Gedächtnis hängen; vor der Weite der französischen Landschaft kapituliert der sich an Hügeln und Bergen festsaugende Schweizer Blick. Eines der Dörfer soll hier gewürdigt werden: Soulangy im Département Yonne, Region Burgund, ein Weiler, der zur Gemeinde Sarry gehört, die gerade einmal 170 Einwohner zählt. Wir stehen mitten in der France profonde, die Äcker und Felder erstrecken sich in alle Richtungen bis zum Horizont. Bis Paris sind es noch 160 Kilometer, bis Dijon rund hundert. So ländlich ist es kaum irgendwo in der Schweiz. Da und dort ragt ein Wasserturm, ein Getreidespeicher oder eine Hochspannungsleitung aus dem flachen Land. In Soulangy begegnen dem Besucher nur wenige Menschen, und wenn, dann sitzen sie auf riesigen Landmaschinen.

Soulangy ist der Inbegriff eines verschlafenen Nestes, um die Mittagszeit ist es sehr still – wenn nicht alle paar Minuten etwa 600 Meter östlich

des Weilers ein TGV mit dem Geräusch eines Düsentriebwerks vorbeirasen würde. Die Stelle bei Soulangy ist nicht irgendeine, sie hat strategische Bedeutung im französischen, ja europäischen Eisenbahnnetz: Hier zweigt die Strecke nach Dijon und weiter nach Mulhouse von der Magistrale Paris-Lyon ab. Hier beginnt der Weg nach Osten, der letztlich nach Basel oder nach Neuenburg führt. Seit Dezember 2011, seit der Inbetriebnahme der Neubaustrecke Rhin-Rhône von Dijon nach Belfort, fahren nun sämtliche TGV aus der Schweiz, also aus Genf, Lausanne, Neuenburg/Bern und Basel/Zürich über die Weiche bei Soulangy, die im offiziellen Streckenplan als «Raccordement de Pasily» geführt wird, benannt nach einem weiteren Dorf in der Umgebung.

In Soulangy ist nur die Hauptstrasse befestigt, die Häuser sind aus Steinen gefügt und gruppieren sich um einen kleinen Dorfplatz. Beim Nachbarort Sarry steht an der Strasse ein Denkmal für die in den beiden Weltkriegen gefallenen Söhne des Dorfes. Zum TGV-Trasse führt eine schmale Strasse, von der ein Weg zu einer Betriebszentrale gleich neben der Strecke abgeht. Im Spickel zwischen den Gleisen wurde ein kleiner Wald angelegt. Eine Brücke mit zwei Meter hohen Geländern quert die Geleise. Jeder TGV kündigt sich schon von ferne an: ein metallisches Zischen, das bedrohlich schnell näher kommt. Der Zug schiebt eine Druckwelle vor sich her, die die Brücke beim Passieren erzittern lässt. In Spitzenzeiten brausen 13 Züge pro Stunde und pro Richtung unter der Brücke bei Soulangy hindurch.

Hier treffen sie also aufeinander, die beiden Welten: Die in rasende Büchsen verpackte Grossstadt, hoch komprimiert, dicht, immer unterwegs, immer eilig – und daneben das träge Dorf



unter dem weiten Himmel der ausgeräumten Agrarlandschaft. Sie sprechen nicht unbedingt miteinander, vermutlich haben sie sich auch nicht viel zu sagen. Der unerbittliche Raum bringt sie aber zusammen, führt zu einer Begegnung, die derjenige sieht, der hinschaut. Alles ist da, wo es hingehört und beansprucht seinen ganz und gar realen und gegenständlichen Raum: das stumme Kriegerdenkmal, der Getreidespeicher, die kleine Brücke und schliesslich die Weiche im internationalen Hochgeschwindigkeitsnetz, die als Bühne dient für fulminante Auftritte der Hochtechnologie.

Caspar Schärer

www.alltravels.com/france/burgundy/villiers-les-hauts/videos/current-video-1047784